

## Vorstand

WSW Energie & Wasser AG  
42271 Wuppertal

Datum  
05. April 2011

Greenpeace Wuppertal  
Herrn Georg Weber  
Döppersberg 20  
42103 Wuppertal

### Ihr Schreiben vom 24.03.2011

**WSW Energie & Wasser AG**  
Bromberger Straße 39 – 41  
42281 Wuppertal  
Tel.: 0202 569-0  
Fax: 0202 569-4590  
www.wsw-online.de  
wsw@wsw-online.de

Sehr geehrter Herr Weber,

**Aufsichtsratsvorsitzender**  
Stadtdirektor Dr. Johannes S

für Ihren engagierten Brief vom 24.03. d. J. bedanke ich mich sehr und antworte Ihnen heute in Abstimmung mit unserem Aufsichtsratsvorsitzenden, Herrn Dr. Slawig. Ich freue mich über Ihr Interesse an unseren Aktivitäten und Angeboten für die weitere Steigerung des Anteils der Erneuerbaren Energiequellen und der Energieeffizienz in Wuppertal. Ich stimme Ihnen zu, die furchtbaren Ereignisse in Japan haben die Problematik der Kernenergienutzung wieder einmal zu Recht in unser aller Bewusstsein gerückt. Die WSW begrüßen daher das Moratorium der Bundesregierung und wir gehen auch davon aus, dass die Kernkraft in Deutschland insgesamt zur Disposition gestellt wird.

**Vorstand**  
Andreas Feicht (Vorsitzende)  
Peter Storch  
Markus Schlomski

**Registergericht**  
Amtsgericht Wuppertal HRB  
USt.-IdNr.: DE 121016876  
USt.-Nr.: 131/5937/1024

Insgesamt sehen wir uns bestätigt in unseren Bemühungen der vergangenen Jahre, den Anteil der Erneuerbaren Energiequellen und vor allem die Energieeffizienz in Wuppertal bei allen Zielgruppen deutlich auszubauen. So haben wir - wie ich glaube sagen zu dürfen - Zahlen erreicht, um die uns heute andere Stadtwerke beneiden:

Zertifiziert nach:  
DIN EN ISO 9001

- der Anteil von Atomstrom an der Gesamtstromlieferung beträgt bei WSW unter 7 % (im Bundesdurchschnitt etwa 25 %) mit weiter sinkender Tendenz, insbesondere nach Inbetriebnahme des Kraftwerkes Wilhelmshaven ab 2013
- der Anteil der Erneuerbaren Energiequellen beträgt bei den WSW etwa 27 %, im Bundesdurchschnitt etwa 17 %
- Ausbau der Fernwärme auf der Südhöhe durch Ankoppelung an die MVA Korzert
- hoher Anteil an effizienter Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) sowohl zentral als auch dezentral

Damit sind wir aber natürlich noch nicht zufrieden und werden die Größenverhältnisse in den kommenden Jahren noch weiter zu Gunsten der Erneuerbaren verschieben.

Einen Einfluss auf die künftige Rolle der Kernenergie in Deutschland haben Stadtwerke, die ja keine AKW betreiben, hingegen kaum; im Gegenteil: Stadtwerke sehen die ja erst kürzlich von der Politik beschlossene Laufzeitverlängerung für Kernkraftwerke in Deutschland durchaus kritisch, da sie die vielfältigen Bemühungen der Stadtwerke zum Klimaschutz wirtschaftlich eher erschwert!

Die deutschen Stadtwerke sind m. E. hier insgesamt gut aufgestellt und auch die Energieeffizienz betreffend ganz besonders aktiv: der KWK-Anteil an der Stromversorgung beispielsweise beträgt heute in Deutschland etwa 13 % und wird noch deutlich weiter ausgebaut werden, da die KWK heute auch in kleineren Gebäude-Einheiten die Grenze zur Wirtschaftlichkeit erreicht hat. Auch die WSW setzen hier einen Schwerpunkt ihrer Aktivitäten gerade bei älteren Gebäuden in Wuppertal, um die KWK weiter zu verbreiten. Unser Klimafonds erfreut sich einer wachsenden Beliebtheit und trägt dazu bei, das so wichtige Bewusstsein für die Energieeffizienz zu schärfen und dann auch in konkretes Handeln umzusetzen. Auch die vielfältigen, auf die Steigerung der Energieeffizienz ausgerichteten Energiedienstleistungen der WSW für Gewerbe- und Industriekunden werden inzwischen erfreulicherweise gut nachgefragt.

Daher begrüße ich auch die durchaus zu Recht hochgesteckten Ziele der Deutschen Bundesregierung, den Anteil der Erneuerbaren Energiequellen am Stromaufkommen bis zum Jahr 2050 auf 80 % zu steigern und den Energiebedarf bei Gebäuden auf 20 % zu senken. Ich bin optimistisch, dass diese ambitionierten Ziele auch tatsächlich erreicht werden. Hierbei benötigen Stadtwerke aber die flankierende Unterstützung der Politik. Denn der Umbau unserer Energieversorgung ist nur mit starken Stadtwerken möglich, die eine faire Chance im Wettbewerb mit den vier großen Verbundunternehmen fordern müssen. Eine Verzerrung des Wettbewerbs zu Lasten der Stadtwerke - die ja eben keinen "billigen Atomstrom" produzieren können und wollen - darf es dabei nicht geben! Der Energiepolitik in Deutschland kommt hier eine ganz wesentliche Rolle zu.

Um die Ziele einer fast vollständigen Versorgung mit Erneuerbaren Energiequellen - übrigens nicht nur beim Strom, sondern auch bei der Wärmeversorgung - erreichen zu können, brauchen wir aber einen ausreichenden Zeitraum: aus heutiger Sicht grob geschätzt etwa 30 - 40 Jahre. In dieser Zeit werden die fossilen Energieträger eine wenn auch sinkende, aber dennoch weiter tragende Rolle als Brücke spielen müssen. Daher ist ein modernes Kohlekraftwerk mit vergleichsweise hohem Wirkungsgrad, so wie es die WSW zurzeit in Wilhelmshaven im Konsortium errichten, noch nicht verzichtbar.

Es ist daher auch noch nicht möglich, die eigene Stromproduktion komplett atomfrei zu gestalten, selbst wenn es größtenteils aus Erneuerbaren Energien gespeist wird. Durch den notwendigen Mechanismus, Ausgleichs- und Regelleistung zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit vorzuhalten, bezieht jeder Stromversorger, auch reine Ökostromanbieter, automatisch und ggf. auch ungewollt Atomstrom. Das EnWG verpflichtet schließlich auch die Netzbetreiber dazu, ihre Netze diskriminierungsfrei anderen Energieversorgern zur Verfügung zu stellen. Uns ist es daher untersagt, die Durchleitung von Atomstrom durch unsere Netze zu verbieten.

Einen mir besonders wichtigen Punkt, der in der aktuellen Diskussion leider oft zu kurz kommt, möchte ich noch betonen: wir müssen die Öffentlichkeit mitnehmen, auch wenn eines Tages die Ereignisse in Japan möglicherweise nicht mehr so präsent sind wie heute. Lassen Sie es mich deutlich sagen: WSW bieten einen besonders hochwertigen "Grünen Tarif" an, der aber - wie Sie richtig schreiben - zu wenig angenommen wird. Es ist zwar eine spürbar steigende Nachfrage nach unserem WSW Strom GRÜN erkennbar, jedoch ist es m. E. unerlässlich, weiter zu informieren und zu sensibilisieren, denn nur mit unseren Kunden zusammen können wir unsere Pläne hin zu einer anderen Gestaltung unserer Energieversorgung auch tatsächlich umsetzen. Hier haben wir wohl noch gemeinsam ein Stück Arbeit vor uns; bitte unterstützen Sie uns dabei.

Seite 3/3

---

Ich bedanke mich nochmals für Ihr Engagement und freue mich auf Ihre auch weiterhin so wichtige kritisch-konstruktive Begleitung unserer Arbeiten.

Mit freundlichem Gruß



Feicht